

# Musikfest I: Kostbar funkelndes Juwel

## Riccardo Chailly eröffnet Schumann-Zyklus

Von Dietholf Zerweck

Seit 2005 leitet Riccardo Chailly das Leipziger Gewandhausorchester, dessen Auftritt beim diesjährigen Musikfest Stuttgart der Liederhalle ein fast volles Haus bescherte. Das Traditionsorchester kam mit einem Schumann-Programm in den Beethovensaal. Damit konnte der vielfach ausgezeichnete Chailly die Vorzüge des renommierten Klangkörpers eindrucksvoll auspielen. Die Ouvertüre zu Schumanns Oper „Genoveva“ und sein Konzertstück für vier Hörner und Orchester brachten samtig-satten Streicherklang und fein aufeinander abgestimmte Bläser zu

Gehör. Für die Wiedergabe der 3. Sinfonie („Rheinische“) hatte Chailly die Fassung Gustav Mahlers gewählt, in der manches instrumentale Detail besonders im ersten Satz in neuer Beleuchtung erschien. Insgesamt verwischten sich durch die große, spätromantische Besetzung des Orchesters jedoch die Konturen.

Solist in Schumanns Klavierkonzert a-Moll war der 18-jährige Kit Armstrong, dem seit seinem Konzertdebüt 2002 der Ruf eines Wunderkindes vorausgeht. Alfred Brendel, bei dem er Klavierunterricht erhielt, bezeichnete ihn als „die größte musikalische Begabung, der ich

in meinem ganzen Leben begegnet bin.“ Der zierliche Kit Armstrong, dessen Mutter aus Taiwan nach den USA kam, spielte seinen Solopart klar gegliedert und mit erstaunlich kraftvollem Anschlag in den dynamischen Steigerungen der Ecksätze. Jede Phrase in den schwärmerischen Andante-Teilen schien strukturell analysiert, ohne dass dadurch jedoch der Eindruck einer mechanischen Wiedergabe entstanden wäre. Armstrong spielte Schumann brillant wie ein kostbar funkelndes Juwel, und Chailly begleitete das Genie mit Wohlwollen und nobler Geste.